

Transport hoch zur SAC-Hütte Es-cha



Jeder Auftrag beginnt mit einer Rekognoszierung. Als Zugführer ist ein Ablaufen des Weges unumgänglich, denn er ist es, der genau wissen muss, wo die Tücken des Weges sind. Er muss die Dauer und die Schwierigkeiten des Aufstieges kennen, um seine Soldaten und Pferde optimal auf den Einsatz vorbereiten zu können.

Das Ziel dieses Auftrages war der Materialtransport zur SAC-Hütte Chamanna d'Es-cha im Kanton Graubünden. Dafür standen uns zwei Wege zur Auswahl: Vom Albulapass über einen längeren, dafür flacheren Weg oder von der Alp Es-cha Dadains aus den steilen Pfad hoch. Dadurch, dass der Weg vom Albulapass aus im Vorfeld mehrere Wegverbesserungen nötig gehabt hätte, und sich die Alp Es-cha Dadains auch als Übernachtungsort auszeichnete, fiel mir der Entscheid für den zweiten Weg leicht.

Bis zur Alp Dadains war es möglich, per Fahrzeug zu kommen. Danach mussten wir bis zur SAC-Hütte Chamanna d'Es-cha, auf eine Distanz von drei Kilometern, knapp 500 Höhenmeter zurücklegen.

Am Montagmorgen, in der zweiten Wiederholungskurs-Woche, begann ich mit einem Vordetachment die Alp Dadains für 14 Pferde vorzubereiten. Dabei brachten wir Heu, Stroh und Haber hoch. Dank einem Brunnen vor Ort hatten wir eine ständige Wasserquelle für die Tiere. Im Stall installierten wir Lichtquellen und vor der Hütte erstellten wir Pferdebiwaks, damit das Hauptdetachment, welches sich am Mittag zu Fuss von S-chanf aus auf den Weg machte, mit den Vierbeinern bequem zu uns stoßen konnte. Zum Abendessen war mein gesamter Zug mit den Tieren auf der Alp eingetroffen, und wir konnten uns auf einen tollen Zugsabend freuen.

Am Dienstag in der Früh starteten wir mit dem Transport von zwei Kubik Brennholz, zwei Tonnen Briquet und weiteren 400 Kilogramm Kleinmaterial wie Wein- und Schnapsflaschen, hoch zur SAC Hütte. Auf dem ausgesuchten Pfad gab es verschiedene Bäche, welche einerseits die Pferde- und Maultierführer vor Herausforderungen stellte, andererseits zum Tränken der Pferde animierte, was bei der anhaltenden Hitze gut tat.

Auf der Hütte halfen Kaffee und Kuchen vom Hüttenwart, meine Truppe bei Laune zu halten. Für einen Weg rechnete ich ungefähr 75 Minuten ein. So konnten die beiden Gruppen je zwei Mal am Tag hoch und wieder runter laufen. Ich teilte den Zug in zwei Gruppen, damit es keine Staus gab.

Die Stimmung bei der Truppe blieb während des ganzen Auftrags gut. Die Sinnvermittlung bei solchen Aufträgen ist einfach und die Arbeit mit dem Tier gefiel der Mannschaft. Durch die anstrengenden Tätigkeiten war konnten alle auch problemlos die Nacht durchschlafen, es

sei denn, man hatte Tierbetreuung. Dank der Vet-Kompanie, welche wie unsere Train Kolonne 13/3 in S-chanf stationiert war, konnten wir auch kleine Verletzungen einzelner weniger Pferde behandeln und damit sicherstellen, dass wir so die Tiere nicht überbeanspruchten.

Am Mittwochmorgen machten wir noch einen Transport, um noch das letzte Holz und Kleinmaterial von der Startladung hoch zu transportieren. Ich hatte mit dem Hüttenwart abgemacht, dass wenn wir alles Material hochbekommen würden, und wir noch Kapazität für Weiteres hätten, ich ihn informieren würde. Und so wurden am Mittwochnachmittag und Donnerstag noch zusätzliche 900 Kilogramm Material von meinem Zug zur Chamanna Hütte gebracht. Wir kamen an diesem Tag bereits besser mit der Hitze zurecht und auch die Tiere blieben unfallfrei und gesund.

Am Donnerstag war bereits ein Teil meines Zuges nicht mehr auf der Alp Dadains, denn wir mussten uns bereits für die nächste Übung, die Überquerung des Scaletta-Passes, vorbereiten. Somit blieb am Donnerstag noch eine Gruppe, um das letzte Material hochzubringen. Dabei musste die eine Hälfte der Pferde und Maultiere am Morgen, und die andere am Nachmittag mit der Gruppe hoch. Somit konnten wir bis am Donnerstagabend den Auftrag mit Bravour erfüllen. Der Hüttenwart war zufrieden und von unserer Arbeit begeistert. Er war erstaunt über die Menge an Material, welche wir in dieser Zeit hochtransportieren konnten.

Am Freitag hiess es reorganisieren. Der gesamte Zug war wieder auf der Alp Dadains, um mit den Pferden zurück nach S-Chanf zu laufen und mit einem Nachdetachment die Biwaks aufzuräumen und ebenfalls zurück in die Truppenunterkunft zu fahren.

Auch ich als Zugführer war begeistert, was mit Teamarbeit zwischen Mensch und Tier, sowie Arbeitswille, alles erreichbar ist. Die Stimmung in einem Trainzug ist bei solch sinnvollen Arbeiten gut und die gegenseitige Unterstützung sowie die Konzentration erstaunenswert. Ich konnte mich komplett auf meine Gruppenführer und Soldaten verlassen, was mir das Führen vereinfachte. Selbst habe ich neben dem Militär wenig Kontakt mit Pferden und Maultieren. Umso mehr konnte ich mich im Umgang mit dem Tier auf erfahrene Pferdeführer verlassen, welche mich bei Fragen rund um die Vierbeiner stets gut und dem Tierwohle entsprechend berieten.

Lt Andreas Fässler, Zugführer aus der Tr Kol 13/3

